

Berufsausbildung in den Freien Berufen: Ausbildungssituation, Besonderheiten und Herausforderungen

**Dipl.-Volksw. Marcus Kuhlmann
Bundesverband der Freien Berufe (BFB)**

Wer sind die Freien Berufe?

Freie Heilberufe	311.000
Freie rechts-, wirtschafts- und steuerberatende Berufe	272.000
Freie technisch-naturwissenschaftliche Berufe	177.000
Freie Kulturberufe	243.000
Selbstständige in Freien Berufen insgesamt	1.003.000
Nicht sozialversicherungspflichtige Familienangehörige	200.000
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2.629.000
Auszubildende	136.000
Erwerbstätige in Freien Berufen	3.968.000
Anteil der Freien Berufe an allen Selbstständigen	24,1 %
Anteil der Freien Berufe am Bruttoinlandsprodukt	9,7%

Freie Berufe im dualen System

Von den derzeit **rund 350 Ausbildungsberufen** im dualen Berufsbildungssystem fallen lediglich folgende **9** in die Zuständigkeit der **Freien Berufe**:

- Medizinische/r Fachangestellte/r (ehemals Arzthelfer/in)
- Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r (ehemals Zahnarzthelfer/in)
- Tiermedizinische/r Fachangestellte/r (ehemals Tierarzthelfer/in)
- Pharmazeutisch-Kaufmännische/r Angestellte/r (ehemals Apothekenhelfer/in)

- Steuerfachangestellte/r

- Rechtsanwaltsfachangestellte/r
- Notarfachangestellte/r
- Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r
- Patentanwaltsfachangestellte/r

Darüber hinaus bilden Freiberufler wie Architekten, Ingenieure oder Steuerberater in Berufen aus, die den IHKn zugeordnet sind (bspw. Bauzeichner, Vermessungstechniker und Bürokaufleute usw.)

Die statistischen Angaben beziehen sich immer nur auf die genannten 9 Berufe aus dem Zuständigkeitsbereich der Freien Berufe.

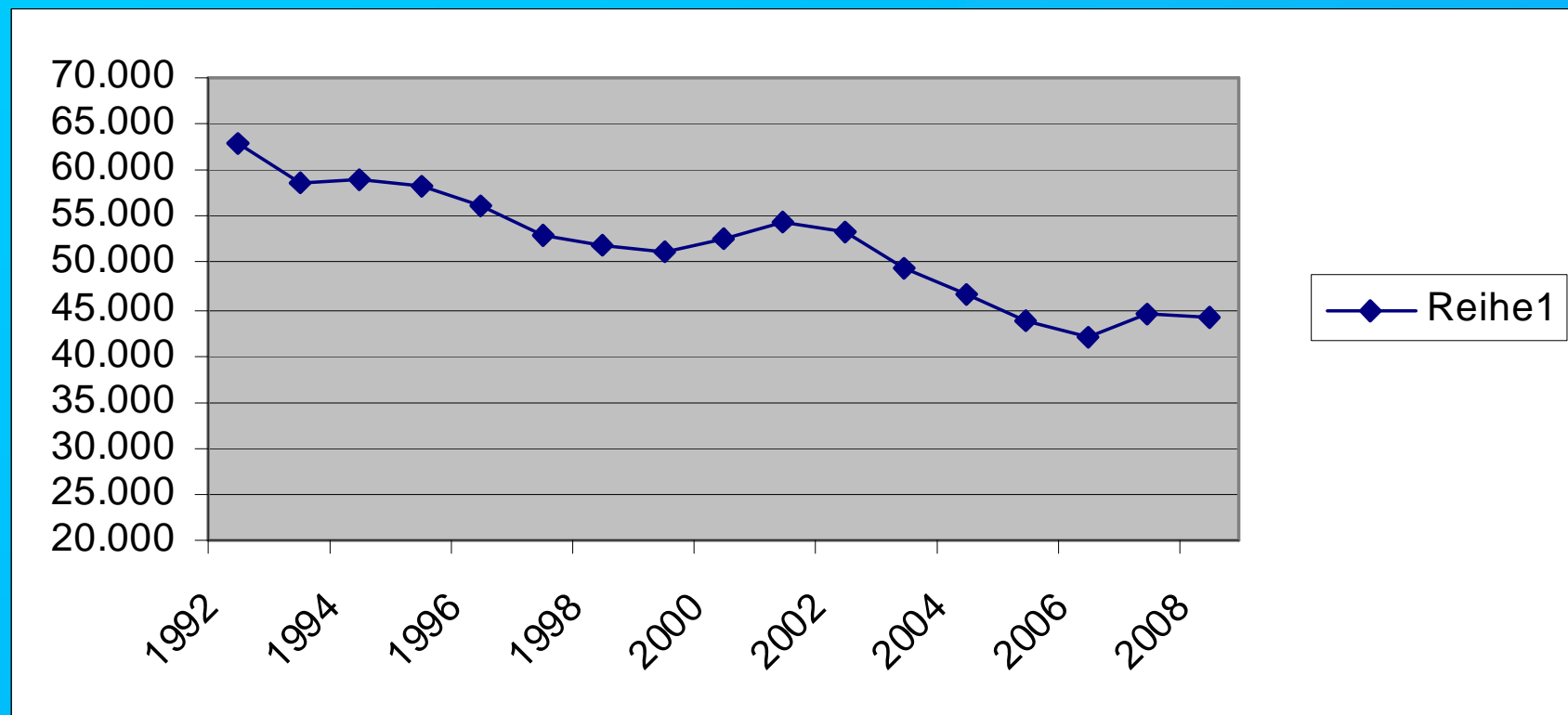
Organisationsstruktur der Ausbildung in den Freien Berufen

- Über 80 IHKn betreuen (...sind zuständige Stelle für...) bundesweit jeweils rund 250 verschiedene Ausbildungsberufe
 - Über 50 HWKn betreuen jeweils rund 100 verschiedene Ausbildungsberufe (teilweise Berufe mit doppelter bzw. geteilter Zuständigkeit zwischen IHK und HWK)
 - Über **120 Kammern der Freien Berufe** betreuen jeweils nur einen einzigen Ausbildungsberuf, z. B. Zahnärztekammer Hessen die Zahnmedizinische Fachangestellte, die Ärztekammer Hessen die Medizinische Fachangestellte
Bsp.: Eine Zuständigkeit einer Rechtsanwaltskammer für eine Steuerfachangestellte (eigene Zuständigkeit liegt bei der Steuerberaterkammer) gibt es in aller Regel nicht.
- => Alle Ausbildungs(akquirierungs)aktivitäten einer einzelnen Kammer beziehen sich immer nur auf den eigenen Ausbildungsberuf! Es gibt keine Bundeskammer der Freien Berufe.**

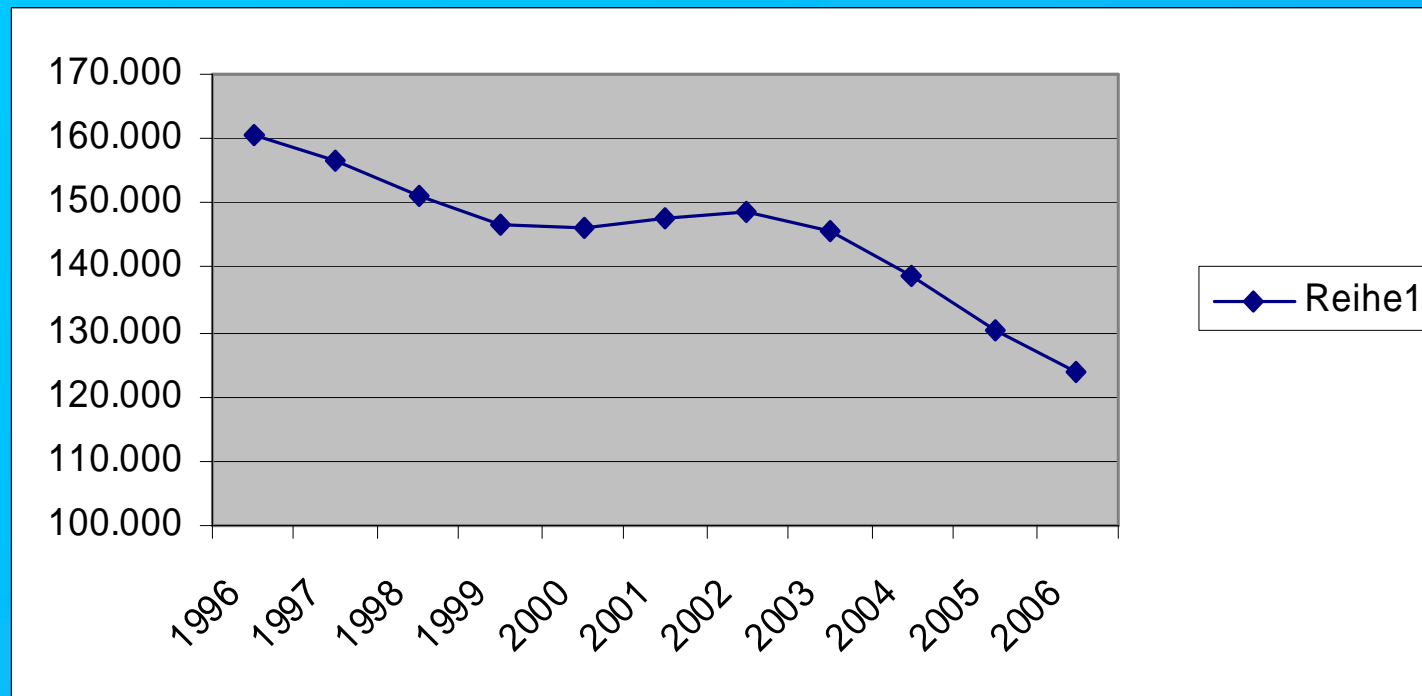
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Zuständigkeitsbereich der Freien Berufe zum 30.09.2008 im Vergleich zum Vorjahr

	2008	2007	Veränderung
Alte Bundesländer:	38.678	39.018	- 0,9%
Neue Bundesländer	5.269	5.538	- 4,9%
Bundesgebiet:	43.947	44.556	-1,4%
Anteil der Verträge im Zuständigkeitsbereich der Freien Berufe zu allen neu abgeschlossenen Verträgen:			7,1%
Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen:			1,3%

Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Freien Berufen



Entwicklung der Gesamtzahl der Auszubildenden in Freien Berufen



Ausbildungsquote

Jahr	Auszubildende	Erwerbstätige im FB	Ausbildungsquote
1996	161.000	1.185.199	13,6%
1997	157.000	1.199.518	13,1%
1999	147.000	1.235.789	11,9%
2002	149.000	1.329.259	11,2%
2003	146.000	1.521.805	9,6%
2004	139.000	1.513.768	9,2%
2005	130.000	1.483.484	8,8%
2006	124.000	1.456.561	8,5%

- Ausbildungsquote geht stetig zurück!

Fakten zur Berufsausbildung in den Freien Berufen (I)

Jugendliche mit Migrationshintergrund

In keinem Ausbildungsbereich ist die Quote der Jugendlichen mit Migrationshintergrund so hoch wie bei den Freien Berufen:

Jahr	Alte Länder	Neue Länder	Bundesgebiet
2004	8,4%	0,4%	7,7%
2005	8,0%	0,4%	7,4%
2006	7,7%	0,6%	7,1%

Abbrecherquote

Relativ hohe Abbrecherquote vor allem in den neuen Ländern. Rückläufiger Trend in den alten Ländern:

Jahr	Alte Länder	Neue Länder	Bundesgebiet
2002	25,5%	26,4%	25,6%
2004	23,3%	26,2%	23,7%
2005	20,9%	25,9%	21,5%
2006	20,0%	25,9%	20,8%

Fakten zur Berufsausbildung in den Freien Berufen (II)

Anteil weiblicher Auszubildenden

- Nur im Zuständigkeitsbereich der Hauswirtschaft ist der Anteil weiblicher Auszubildenden ähnlich hoch wie bei den Freien Berufen.
- Mit einem Anteil weiblicher Auszubildenden von rund 95% können die Freiberuflerausbildungsberufe als typische Frauenberufe bezeichnet werden.
- nur in den beiden Berufen „Steuerfachangestellte/r“ und „ReNo-Fachangestellte/r“ liegt die Frauenquote mit 70 bis 80% etwas niedriger.

=> Aus dem hohen Frauenanteil ergeben sich spezifische Probleme
(Teilzeitausbildung)

Fakten zur Berufsausbildung in den Freien Berufen (III)

Schulische Vorbildung der Auszubildenden

Schulvorbildung	1994	2005	2006
mit Hauptschulabschluss	26,1%	16,3%	15,1%
Realschulabschluss (o.ä.)	49,6%	57,1%	57,4%
Hochschul-/FH-Reife	17,2%	20,7%	21,6%

- Großteil der Auszubildenden weisen einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss vor
- Steuerfachangestellte haben zu knapp 60% Hochschul- oder Fachhochschulreife
- Tendenz geht deutlich in Richtung höherer Schulabschlüsse

Fakten zur Berufsausbildung in den Freien Berufen (IV)

Anteil der Ausbildungsbetriebe (aus Umfrage 2006)

- 64,5% der ausbildungsberechtigten Praxen und Kanzleien bilden in einem dualen Beruf aus
- Anteil liegt in den alten Ländern mit 66,7% höher als in den neuen Ländern mit 56,6%

Anzahl der Beschäftigten (aus Umfrage 2006)

- In einer typischen Freiberuflerpraxis sind zwischen 1 und 6 Mitarbeiter beschäftigt
- am häufigsten sind es 4 bis 6 Beschäftigte
- in den alten Ländern ist die Praxisgröße etwas größer als in den neuen Ländern

Fakten zur Berufsausbildung in den Freien Berufen (V)

Anzahl der Auszubildenden (aus Umfrage 2006)

- die zwei Drittel der ausbildenden Praxen bieten zu 60% 1 Ausbildungsstelle an
- 35,5% bieten 2 bis 3 Ausbildungsplätze an
- 4 bis 6 Ausbildungsstellen werden von lediglich 4% der Praxen angeboten

⇒ **Die typische Ausbildungspraxis in den Freien Berufen umfasst 3 bis 4 Beschäftigte, darunter in der Regel eine Auszubildende**

Ursachen für zurückgehende Ausbildungszahlen (I)

- **Strukturelle Veränderungen in der Arbeitsorganisation:** Rationalisierungseffekte, Arbeitsverdichtungen durch neue Büroarbeitstechnologien, vermehrt Zusammenschlüsse von Freiberuflern (Gemeinschaftspraxen, MVZ), um Synergieeffekte zu erzielen
- **Beschäftigungspolitischer Strukturwandel:** Da überwiegend Frauen in den Praxen und Kanzleien beschäftigt sind, ist die Nachfrage nach Teilzeitjobs wegen der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf stark angestiegen. Gleichzeitig besteht ein erhöhter Bedarf an Teilzeitkräften, der durch ein bereits vorhandenes großes Angebot von Fachkräften bedient wird.
- **Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen:** Die finanzielle Situation der Praxen und Kanzleien hat sich verschlechtert (u.a. durch sog. Gesundheitsreformen). Viele „Notselfbstständige“ können sich keine Auszubildenden leisten.

Ursachen für zurückgehende Ausbildungszahlen (II)

- **Ausbilden geht vor Übernahme:** Bei den Freien Berufen gilt dieses Motto nur bedingt: In der Regel wird ein Ausbildungsplatz nur angeboten, wenn schon vor Ausbildungsbeginn abzusehen ist, dass die Auszubildenden anschließend auch übernommen werden können.
- **Mangelnde Ausbildungsreife:** Viele angebotene Ausbildungsstellen bleiben unbesetzt, weil es an geeigneten BewerberInnen fehlt. Hinzu kommt, dass die Ausbildungsordnungen immer komplexer werden, weshalb auch ein Trend in Richtung BewerberInnen mit höherem Schulabschluss zu verzeichnen ist.

Herausforderungen (I)

- **Demographisch bedingter Rückgang der Schulabgängerzahlen:** Durch den allgemeinen Rückgang der Schulabgänger reduziert sich auch die Zahl der „geeigneten“ BewerberInnen.
- **Drohender Fachkräftemangel:** Heute kann noch auf eine relativ hohe Zahl von Fachkräften zurückgegriffen werden (vor allem auf Frauen, die wieder in den ursprünglich erlernten Beruf zurückkehren). Fachkräftebedarf muss aber gedeckt werden.
- **Zunehmender Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund:** Unter der zurückgehenden Zahl der Schulabgänger befinden sich vermehrt Jugendliche mit Migrationshintergrund, die in der Regel über weniger Vorqualifizierung verfügen.

Herausforderungen (II)

- **Wegfall öffentlicher Förderprogramme** insbesondere in den neuen Ländern
- Weiteres Absenken der **Ausbildungsabbrecherquote**
- **Attraktivität der Ausbildungsberufe** erhalten (z. B. durch Fortbildungen, Schaffung von Durchlässigkeit)
- **Konjunkturkrise????**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!